



Winfried Gayko  
Diak. Bruder im Paul Gerhardt Konvent

Müllerstr. 56-58  
13349 Berlin-Wedding

Tel.: 030 - 450 21 005 (privat)  
030 - 450 05 117 (dienstlich)  
Fax: 030 - 450 05 100  
E-Mail: [W.Gayko@web.de](mailto:W.Gayko@web.de)  
[W.Gayko@PaulGerhardtStift.de](mailto:W.Gayko@PaulGerhardtStift.de)

### **Freundeskreisreise vom 06.04.-15.04.05**

Teilnehmer: Thomas Passauer, Winfried Gayko

Liebe, sehr geehrte Freunde und Förderer unserer Arbeit in Nordostpreußen,

schmutzigweiße Schneereste in den Wäldern bei der Hinfahrt – leuchtendweiße Anemonenpracht wenige Tage später auf der Rückreise, so erlebten wir den ostpreußischen Frühling. Die Störche kehrten in dieser Zeit zurück, die Ebenen der Pregelwiesen wurden nach Schneeschmelze und Regen zu Seen. Und alles, was an Steppe aus den überschwemmten Gebieten herausragte, das brannte. Auch wenn Fachleute es als Unfug bezeichnen, hat sich der Brauch durchgesetzt, im Frühling das Land anzuzünden.

Dennoch freuten wir beide uns, durch das Land zu fahren und genossen die Landschaft in vollen Zügen, auch wenn für ein eigentliches touristisches Programm keine Zeit blieb.

Ohne Grenzprobleme kamen wir am Abend des 06.04. in Paterswalde (Bolschaja Poljana) an und blieben über Nacht im Gemeindehaus. Gemeindeleiter Alexander Maibach weilte zum Seminar innerhalb des Fernstudiums in St. Petersburg. Mit etwas Mühe, weil ohne Dolmetscher, besprachen wir mit seiner Frau Nelly die Lage in der Gemeinde. Auch besichtigten wir das „Haus“ von Nellys Mutter, eine verfallene und verkommene LehmKate. Hier lebt sie mit einer Enkelin. Es ist dringend Hilfe erforderlich.

Am nächsten Morgen fuhren wir beizeiten nach Königsberg (Kaliningrad) und nahmen in der Propstei an der Morgenandacht teil. Wie freuten sich die Mitarbeiter, insbesondere natürlich über Thomas, der schon so oft dort Vertretungsdienst geleistet hat. Nach diversen Besprechungen fuhren wir dann am Nachmittag weiter nach Gumbinnen (Gusew), wo wir unser Stammquartier im Diakoniezentrum bezogen. Die Situation war etwas ungewohnt – der Kirchenchor (und damit ein großer Teil der Gemeinde) sowie das Ehepaar Michel weilten in Deutschland. Pfarrer Lanz und seine Gattin waren ebenfalls verreist. Sie wurden von Pfarrer Bathke aus Hannover vertreten. Unerwartete Schwierigkeiten, die bei meiner Registrierung bei der Miliz entstanden, konnten mit Hilfe der Gemeindebuchhalterin geklärt werden und verschafften mir Einblick in eine russische Behörde, die eine gesonderte Beschreibung wert wäre.

Am Freitag, dem 08.04.05 statteten wir der Schulbehörde in Darkehmen/Angerapp (Osjorsk) einen Besuch ab. Die Unterstützung diverser Projekte ist schwerpunktmäßig eine Initiative der Geschwister Passauer, in deren Elternhaus diese Behörde untergebracht ist. In Mallenuppen (Sadoroshje) konnten wir auf dem Rückweg erfreut die Fortschritte auf der Baustelle des diakonischen Altenheims besichtigen. Am

Sonnabend, dem 09.04., folgten wir der Bitte eines ostpreußischen Nachfahren, Dorf und Friedhof seiner Vorfahren zu erkunden. Trakinnen (nicht zu verwechseln mit dem Gestüt Trakehnen), in der Nazizeit in Tannenschlucht umbenannt, liegt im Kreis Insterburg an der alten Chaussee nach Gumbinnen. Es gibt noch ein erhaltenes Haus und eine Reihe Fundamentreste; der Friedhof wird von den Russen noch genutzt, gehört aber zu den trostlosesten und schmutzigsten Plätzen, die ich je gesehen habe. Wir nutzten die Gelegenheit, im Nachbardorf Tammowischken (Timofejewka) dem Hause meiner Familie einen Besuch abzustatten.

Am Sonntag, dem 10.04., standen Gemeindeglieder im Mittelpunkt. Am Vormittag suchten wir in Groß Skaisgirren/Kreuzingen (Bolschakowo) die Gemeindeleiterin Maria Platschkowa auf. Nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes hatte auch sie schwere gesundheitliche Probleme. Ihre Kinder ermöglichten einen Krankenhausaufenthalt in Tilsit (Sowjetsk) für 500 Rubel Zuzahlung pro Tag. Auch andere Gemeindeglieder haben seit unserem letzten Besuch im Dezember 2004 Schweres erlitten. Im Haus unserer jungen Rollstuhlfahrerin Diana hat es gebrannt, ihre Wohnung ist durch Löschwasser beschädigt und ohne Strom. Reinhold Krebs, der Mann der früheren Gemeindeleiterin, ist verstorben. Erna, die nach wie vor weit abgelegen im Gemeindehaus des früheren Gutes Margen lebt, geht es gesundheitlich schlecht, sie kann kaum noch aufstehen.

Erfreulich ist der Gottesdienstraum im künftigen Gemeindehaus. Maria hat ihn liebevoll eingerichtet. Kanzel, Altar und Antependien stammen aus dem Berliner Mutterhaus Königin Elisabeth – für Thomas, dem sie als früheren Vorsteher des Hauses vertraut sind, ist es ein freudiges Wiedererkennen dieser Gegenstände. Auch die Stühle sind über unseren Kreis beschafft worden. In einer abenteuerlichen Winterfahrt hat Bruno Weituschat die Sachen dorthin gebracht.

Nach dem Essen fuhren wir weiter nach Groß Legitten (Turgenjewo). Der Festgottesdienst fand im Gemeindehaus statt. Wie immer war alles schön vorbereitet und geschmückt. Von Gemeindeleiter Sergei Molodawkin geschrieben, hing die Jahreslosung in deutsch und russisch über dem Altar. Von Ostern her standen Osterbrot und Eier daneben. Wladimir Micheles hielt die Liturgie, Thomas die Predigt. Im Gottesdienst wurde eine Erwachsene getauft. Anschließend fand ein Gemeindefest statt, bei dem auch mein Geburtstag gefeiert wurde. Natürlich genoss ich besonders das Zusammensein mit meinem Patensohn und seiner Familie.

Am Montag, dem 11.04., fuhren wir dann nach Königsberg (Kaliningrad), um in einem längeren Gespräch unsere Arbeit mit Propst Osterwald abzustimmen. Neben der Lage in unseren Gemeinden standen dabei die Durchführung unseres theologischen Seminars sowie die Vertretungsdienste, die Thomas auch in diesem Jahr in der Propstei übernehmen will, im Mittelpunkt. Das Seminar, Höhepunkt unseres Aufenthaltes, nahm dann die nächsten drei Tage in Anspruch. Es wurde schon zum 9. mal von Thomas durchgeführt. Teilnehmer sind Pfarrer, Vikare und Praktikanten des Gebiets. Die Vorbereitung von Andachten und Gottesdiensten, die dann auch gehalten und hinterher ausgewertet werden, ist ein zentrales Anliegen. Diesmal ging es um den Predigttext zum Sonntag vom guten Hirten. Gemeinsam fuhren wir am 12.04.05 nachmittags zum Gottesdienst nach Lenkimmen/Uhlenhorst (Lipki), wo wir eine kleine, aber engagierte Gemeinde in einem gepflegten Gemeindehaus vorfanden, das von Evangelischen und Katholiken gemeinsam genutzt wird. Am 13.04.05 feierten wir Gottesdienst in Pribaltisk, einer sowjetischen Neugründung. Am Ende der Welt – trostlos – verkommen – die letzten Kilometer nur über einen Beton-schwellenweg, der durch sumpfiges Gelände führt, erreichbar – von der Welt, aber eben nicht von Gott verlassen. Die kleine Gemeinde der sterbenden 60iger Jahre Siedlung ohne einen Hauch von Perspektive lebt und ist ein Kontrapunkt zur allgemeinen Trostlosigkeit.

Ein weiteres Thema des Seminars war die Frage nach der evangelisch-lutherischen Identität. Was ist das Besondere unserer Konfession? Was unterscheidet uns von anderen Kirchen? Mit dieser Frage müssen sich die kleinen Diasporagemeinden häufig auseinandersetzen.

Für mich bot das Seminar zugleich die Begegnung mit einem langjährigen Freund. Stephan Loetzke, in den 80iger Jahren in Ostberlin und Anfang der 90iger Jahre im Paul Gerhardt Stift mein Kollege, lebte später zunächst in Kopenhagen und seit einiger Zeit nun in St. Petersburg, wo er ein Theologiestudium aufgenommen hat. Viel haben wir schon miteinander erlebt, aber erstmals saßen wir gemeinsam in einer Fortbildung. Da wir uns nun nur noch sehr selten sehen können, gab es viel zu erzählen und die Nächte waren kurz.

Das Seminar endete am Donnerstag, dem 14.04.05 gegen Mittag. Die Nacht zum 15.04. verbrachten wir wieder in Paterswalde. Am Morgen des 16.04.05, nach deutscher Zeit um 4.30 Uhr, traten wir die Rückfahrt an. Sie verlief problemlos, um 17.00 Uhr erreichten wir Berlin und waren dankbar, dass auch diese Reise gelungen ist.

Wir konnten auch diesmal finanziell die Arbeit aller drei Partnergemeinden unterstützen sowie Hilfe in Notlagen geben. Auch die Kosten des Seminars einschließlich Verpflegung und Unterbringung der Teilnehmer wurden von unserem Kreis übernommen.

Wir sind also auch weiterhin auf Ihre Hilfe angewiesen und bitten um Unterstützung durch Ihre Fürbitte und Geldspenden.

Unser Konto:

Kontoinhaber Uwe Markward

VW Bank direct BLZ 270 200 00 Konto 1401355035

Bitte geben Sie Ihren Namen und ggf. die Zweckbestimmung an.

Mit herzlichen Grüßen aus unserem Freundeskreis

Ihr

Winfried Gayko